

doch glücklicherweise in Zeit entdeckt wurde. Beinahe alle Arbeiter sind im Gefängnisse, was es sehr schwierig macht, daß man Schiffe geladen bekommen kann.

### Die Berks County Bank.

Auf besonderes Ersuchen liefern wir heute einen Theil von dem Berichte der Committee, die zuletzt die Untersuchung über die Ueberausgabe dieser Anstalt leitete, und werden nächste Woche denselben vollständig liefern. Da der Bericht sich merklich von dem der ersten Committee unterscheidet, und über die Punkte Licht gibt, die bisher im Dunkeln waren, erwarten wir, daß er mit Aufmerksamkeit gelesen werden wird.

### Bericht

Der ausgewählte Committee vom Hause, der das Memorial von Elijah Debert, Präsident der Berks County Bank, übergeben war:

H. Evans, von der ausgewählten Committee, welcher das beigefügte Memorial von Elijah Debert, Präsident von der Berks County Bank, bittet um Erlaubnis zu berichten: Daß sie dem gedachten Memorial solche Beratung gegeben hat als die Wichtigkeit der darin entwickelten Fragen verbietet, und zu dem Schlusse gekommen ist, daß so irrtümlich das Betragen des Hrn. Debert auch anfangs gewesen sein mag, er doch mit Beachtung des Interesses der Anstalt handelte wovon er Präsident war, ohne irgend eine Absicht, der Gemeinheit oder der Republik Unrecht zu thun.

Die Committee hält es nicht für nöthig die Geschichte der Akte der Gesetzgebung vom 1ten Mai 1841, die die Relief-Ausgabe autorisirt, zu erzählen, oder die Annahme derselben durch eine Anzahl Banken. Es wird für ihre Absicht genug sein anzugeben, daß die ganze Summe der durch die ersagte Akte autorisirten Anleihe von den annehmenden Banken nicht aufgenommen wurde, und daß etwa \$1,300,000 davon übrig waren. Nachdem die Executive der Republik ausgefunden, daß keine Aussicht vorhanden war, daß irgend einige der Banken, die damals die Verfügungen der Akte vom 1ten Mai 1841 nicht angenommen hatten, den übrigen Theil der Anleihe aufnehmen würden, ist es augenscheinlich, aus dem vor der Committee aufgenommenen Zeugnisse, daß der Gouverneur und General-Anwalt Beide der Meinung waren, daß irgend eine annehmende Bank die ganze Bilanz von der Anleihe aufnehmen, oder in andern Worten, die ganze nichtaufgenommene Summe ausgeben müßte.

In Bezug auf diesen und andere Punkte, weißt die Committee auf folgende Zeugnisse: Henry Paterson, Esq., deputirter Sekretär der Republik, im September 1841, versichert und examiniert vor der Committee, sagte:

„Ich weiß davon, daß während dem letzten Theile des Sommers von 1841 Gouverneur Porter Anstrengung machte irgend eine oder mehrere Banken der Republik zu bewegen, den Betrag der Reliefnoten zu nehmen der von den nicht annehmenden Banken nicht ausgegeben wurde; unter Andern war die Erie Bank und die Berks County Bank; obwohl ich in Betreff letzterer nichts gleich vom Gouverneur hörte. Die erste Information welche ich in Betreff der Berks County Bank erhielt, war von Herrn John Mitchell, einem Beamten an der Kanals Linie. Ich hatte eine Unterredung mit ihm auf dem Breiter-Wege der vom Capitol herunter geht, bezüglich auf die zu machende Ausgabe, wovon er sprach daß sie mit der Erie Bank und Berks County Bank unterhandelt werden sollte—beide Banken wurden genannt. Einige Zeit vor der Oktoberwahl in 1841, und ich denke im Monat September, legte einer der Clerks vom Staats-Departement, bei seiner Jurisprudenzkunst von der executiven Kammer, wie er sagte, eine geschriebene Angabe auf meinen Pult, welche man von mir verlangte abzuschreiben oder abschreiben zu lassen, und die an den Staats-Schatzmeister gefandt werden sollte. Meine Meinung ist nun, und die Meinung ist stark, daß es eine Angabe von dem Betrag war den die Berks County Bank eingewilligt hatte in Reliefnoten auszugeben. Der Betrag glaube ich, war \$750,000. Ich erinnere mich jetzt nicht ob etwas weiter daran gethan worden ist, noch warum nicht. Das Papier welches die Angabe enthielt, blieb bis im Januar 1842 in meinem Besitze, wo ich das Amt verließ. Ich erinnere mich nicht ob ich das Papier zerriß oder es in der Umstube ließ, aber ich denke daß ich es vernichtete. Es war in meinem Besitze, ungefähr vier Monat. Ich sah es oft. Ich habe gesagt daß meine Meinung ist, die vorgeschlagene auszugebende Summe \$750,000 war und nicht \$700,000, als ich angegeben gesehen habe. Ich weiß daß Beide, der Gouverneur und General-Anwalt, der Meinung waren, daß irgend eine der annehmenden Banken den ganzen Betrag ausgeben möchte der nicht aufgenommenen oder ausgegeben durch die nicht annehmenden Banken. Ich hörte dem Gouverneur oft diese Meinung ausdrücken. Die Erie Bank gab ungefähr \$350,000 Reliefnoten aus. Ich weiß wohl, daß der Gouverneur wünschte, die Bilanz des Betrags, der von den nicht annehmenden Banken nicht ausgegeben worden, durch eine Bank oder Banken ausgegeben werden möchte. Der nichtausgegebene Betrag war \$1,300,000. Ich hörte ihm oft diesen Wunsch ausdrücken. Die erste Person der ich die Zweckmäßigkeit vorbringen hörte daß die \$1,300,000 durch eine einzige Bank ausgegeben würde, war John Mitchell—er war vertraut mit Gouverneur Porter und zur Zeit einer seiner Beamten. Ich erinnere mich nicht mit Gewißheit, wie oder wann der Betrag ausgegeben werden sollte. Ich weiß daß eine Zeit bestimmt war, in dem Papiere, wenn von der Berks County Bank der stipulirte Betrag den sie auszugeben hatte gegeben werden sollte, aber ich kann mich nicht erinnern

ob es ein oder zwei Monat waren, oder welche genaue Periode. Ich weiß daß zur Zeit von der Ausgabe der Berks County Bank öffentlich gesprochen wurde, und daß sie eine Meinungserklärung von Hrn. Binney hervorrief gegen das Recht oder die Macht irgend einer oder zwei Banken, den Betrag auszugeben der von den nicht annehmenden Banken verweigert wurde zu nehmen. Meine eigene Meinung war, daß die Bank kein Recht hatte, und dagegen daß sie so thun sollte. Die Clerks im executiven Departement getrauten sich nie eine wichtige That zu thun, ohne die Billigung oder Befehl der Executiven. Ich denke daß auf die Ausgabe der Reliefnoten durch die Berks County Bank bezügliche Papier, wurde mir in meiner Office durch einen Clerk eingehändig, vielleicht war es auch durch den Posthalter. Das Papier hatte keine Unterschrift, sollte aber zur Unterschrift ausgefertigt werden—vermuthlich zur Unterschrift durch den Sekretär der Republik. Papiere von diesem Charakter wurden öfters durch die Executive und den Sekretär des Staats an mich und andere Beamte übermacht. Ich weiß daß die Berks County Bank zu jener Zeit in sehr gutem Credit stand. Ich hörte oft dem Gouverneur Porter in Ausdrücken der größten Achtung von Hrn. Debert sprechen. Ich weiß daß der Gouverneur und Hr. Debert zu jener Zeit sehr vertraut mit einander waren.“

D. F. Johnson, Esq., General-Anwalt, in einem Briefe, datirt Philadelphia den 5. April 1844, an Hrn. Debert adressirt, in Antwort auf seinen Brief vom 3. desselben Monats, sagt: In unserer Unterredung am 2. dieses, worauf Sie deuten, bezogen wir uns Beide auf Umstände, die früh im September 1841 vorkamen, welche meinem Gedächtnisse eine Unterredung mit Ihnen zu jener Zeit stark einprägen. Am oder nahe dem 1. September 1841, kam ich von einem Besuche zu Wilkesbarre, meinem Geburtsplatze, nach Philadelphia zurück. Am 4. dieses Monats schrieb ich die Meinung in Antwort auf gewisse Fragen, die mir durch den Staats-Schatzmeister vorgelegt worden, daß im Fall die Banken der Republik sich weigern sollten, die ganze Anleihe aufzunehmen, die durch die Bill, gewöhnlich die Relief-Bill genannt, autorisirt, daß eine Bank den ganzen Hebereschuß aufnehmen möchte. Kurz nachdem ich diese Meinung dem Staats-Schatzmeister übermacht hatte, besuchte ich Harrisburg und bezeugte Ihnen zufällig auf der Straße. Nach einer deutlichen Unterredung fragte Sie mich, ob ich eine Meinung als die eben genannte ausgesprochen habe. Ich sagte Ihnen ich hätte, und beim Anrufen an der Amtstube des Staats-Schatzmeisters könnten Sie dieselbe sehen; oder daß wenn Sie wenige Tage warten wollten, dieselbe wie ich verstanden habe, in den Zeitungen bekannt gemacht werden würde. Wir schieden und ich weiß nicht daß ich je wieder ein Wort der Unterhaltung mit Ihnen über den Gegenstand hatte, vor oder nachher. Ich will noch hinzufügen, daß Sie mir zu jener Zeit nicht und zu keiner andern sagten, daß die Berks County Bank beabsichtige sich zur Aufnahme des Restes der Anleihe unter dem Reliefgesetz anzubieten.“

Der General-Anwalt bezieht sich in seiner Meinung vom 4. September 1841, auf eine frühere deutliche Meinung, die er dem Staats-Schatzmeister über denselben Gegenstand gegeben hatte. [Das Ganze nächste Woche.]

Der in Deutschland u. anderwärts ausgebrochene Kampf unter den Israeliten scheint sich auch auf die Br. St. zu erstrecken. Das Gericht für Common Pleas in Charleston, S. C., war in den letzten 4 Tagen mit einem Prozeß der beiden jüdischen Sekten über den Besitz der dortigen Synagoge beschäftigt. Die Reformirten Israeliten verlangen ebenso wohl als die Parthei derer, welche strenge Beibehaltung des alten Ritus fordern, das Eigenthumsrecht auf die Synagoge und nach einigen Minuten sprachen die Geschwornen ein Urtheil zu Gunsten der Reformirten aus.

In Tracadie, Tablistac u. Nequaet, Städte die in der britischen Provinz New-Brunswick liegen, herrscht gegenwärtig eine sehr gefährliche Krankheit, so daß sich die Provinzial-Gesetzgebung veranlaßt fand, eine Commission von 4 Doktoren abzuschicken, um die Sache zu untersuchen. Diese Commission hat erklärt, daß die Krankheit das sei, was man griechische Krätze (Elephantiasis) nennt, nicht die Krätze der Araber, sondern die Lepra des Mittelalters, welche die Franzosen mit dem Namen Tubercular bezeichnen, und welche vom 10. bis 16. Jahrhundert fast alle Theile Europas heimlich suchte. Die Krankheit ist ansteckend und noch keiner, der in New-Brunswick bis jetzt davon befallen wurde ist davon geheilt worden. Sie habe keine Verwandtschaft mit der Scrofula und die Ansicht, daß sie eine Folge der armseligen Nahrungsmittel und der Unreinlichkeit der Bewohner sei, lasse sich nicht begründen, da man auch in den reichlichsten Häusern und unter den angesehensten Familien derartige Kranke fand.

Ein guter Schütz. Ein junger Engländer, Namens Bennet, machte unlängst eine Wette, daß er 140 Pfennige Stücker, eines nach dem andern von einem Beskannten in die Höhe geworfen, regelmäßig mit einer Pistole treffen wolle. Er fehlte in 140 Schüssen nicht Einmal und gewann somit die Wette.

Bruch des Versprechens. Unsere Geschwornen-Gerichte verfahren in gegenwärtiger Zeit äußerst streng gegen solche junge Männer, die ein Heiraths-Versprechen brechen. So wurde unlängst bei einer solchen Gelegenheit Jemand zu einer Strafzahlung von \$450 Thaler verurtheilt. Er hatte eine Dame seit 3—4 Jahren Besuche abgefaßt, ohne, so viel dargethan werden konnte, ein Heiraths-Versprechen gemacht zu haben. Das Geschwornen-Gericht dachte ohne Zweifel, er hätte die ihm müssen und bestrafte ihn für diese versäumte Pflicht.

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 7. Mai 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Ernennungen für 1844.

- Für Präsident: Henry Clay, von Kentucky.
- Für Vices-Präsident: Theodor Frelinghuysen, von New Jersey.
- Für Gouverneur: General Joseph Märkel, von Westmoreland County.
- Für Canals-Commissioner: Simon Guilford, von Libanon County.

Erwähler-Zettel: Senatorial. Chester Butler, von Luzerne. Townsend Gaines, von Chester. Repräsentativ.

- 1 Joseph S. Clark, 13 Henry Drinker,
- 2 John P. Wetherill, 14 James Pollock,
- 3 John D. Minfree, 15 Friedrich Watts,
- 4 John E. Kittell, 16 Daniel W. Smyser,
- 5 Geazey M. Dowell, 17 James Mathers,
- 6 Benjamin Frick, 18 Andreas S. Dagle,
- 7 Isaac W. Banter, 19 Dan. Washabough,
- 8 William Hester, 20 John L. Gow,
- 9 John S. Hester, 21 Andr. W. Loomis,
- 10 John Killinger, 22 James W. Power,
- 11 Alex. E. Brown, 23 William A. Irvine,
- 12 Jonath. J. Locum, 24 Benj. Hartshorn,

V. B. Palmer, Esq., an seiner Reals-Estate und Kohlen-Office, No. 59 Peinfstraße, unterhalb der dritten, zwei Quadrate südlich von der Merchants Exchange, in Philadelphia, ist autorisirt Subscriptionen und Advertisements für den „Liberale Beobachter“ anzunehmen und darüber zu quittiren.

Dem Ahrb. John Ritter, vom Congress, danken wir für erhaltene Dokumente.

Solche unserer Unterzeichner die ihre Zeitungen an Hrn. Landis Gasthaus, in Distrikt Taunshipp oder sonst durch denselben Träger erhalten, sind erlucht den Trägerlohn zu entrichten, wenn es noch nicht bezahlet ist, an den Postreiter.

Entwicht. Vorigen Samstag Abend fiel es einem der hiesigen Gefängniß-Vögel, der wegen Falschmünzerei dort einquartirt war, ein, sich einmal in freier Luft umzusehen und er wagte einen Gang nach dem Pennsylvanier. Er hatte beinahe den Wald erreicht ehe er vermisst wurde, und wird daher wohl noch auf freien Füßen sein.

Unsere Gesetzgebung hat sich am vorletzten Montag Abend um 12 Uhr wirklich verlagert. Von ihrem letzten Thun haben wir nichts weiter zu melden, als daß die sogenannte Revenues-Bill passirt ist und wahrscheinlich auch die Unterschrift des Gouverneurs erhalten wird, wozu in für den Verkauf der Hauptlinie und Delaware Abtheilung unserer öffentlichen Werke gesorgt und ein zusätzlicher Tax von 3 Mills auf alles jetzt taxbare Eigenthum gelegt wird; eine Bill die Vorkehrungen zur Einlösung der überausgegebenen Reliefnoten von der Berks County Bank trifft, durch den Staat, passirte ebenfalls. Sobald wir eine Liste von allen in dieser Sitzung passirten Gesetzen erhalten, werden wir sie vielleicht ganz mittheilen.

Welches ist die Bank-Partei? — Der letzte „Unabhängige Republikaner“ das Organ der Lokofokes oder Antibank-Partei von Lecha County, stimmte am Mittwoch ein Loblied an bei Verkündigung der Nachricht, daß die Bill passirt sei, wodurch die „Bank von Lecha County“ incorporirt wird. Es ist zwar keine Sünde ein Bankmann zu sein, aber es zu sein und doch nicht sein zu wollen, ist Heuchelei, welche gerügt werden sollte.

Ein wertvolles Pamphlet in deutscher Sprache. — Der Libanon Courier vom letzten Mittwoch sagt, wir hatten die Begünstigung das Manuscript für ein Pamphlet zu durchsehen, welches jetzt in Druck ist und bins 12 Tagen zum Abliefern fertig sein wird, welches unter den arbeitenden Klassen überall verbreitet werden sollte. Das Werkchen wurde von dem Präsidenten des Libanon Whigs-Clubs bereitet, ist im Gespräch-Style geschrieben und mag billigerweise ein Expositor von Whigs-Gedankensätzen genannt werden. Es bespricht die Politik der Regierung in Betreff des Tarifs und Gelbumlauts, von Washington bis auf diese Zeiten und zeigt schließlich, daß die Whigs jetzt Maßregeln vertheiligen, die von Jefferson, Madison, Monroe &c. gutgeheißen wurden, und die damals als wahrhaft demokratisch betrachtet wurden. Das Pamphlet wird etwa 24 Groschoten Seiten enthalten und zu \$2 50 per Hundert, geliefert werden.

Die Berichte von der Virginitier Wahl kommen sehr langsam ein, lauten aber noch immer sehr günstig für die Whigs. Es ist wahrscheinlich daß sie in beiden Häusern der Gesetzgebung bedeutende Mehrheiten haben werden.

Wieder ein Fehlgriff. — Es ist eine nicht zu leugnende Thatfache, daß die Whigs-Blätter im Allgemeinen der Vereinigung von Texas mit der Union nicht recht günstig sind, wodurch ihre Gegner schon mehrmals Gelegenheit fanden sich über die brittischen Whigs lustig zu machen, und als sich endlich Henry Clay selbst öffentlich gegen die gedachte Vereinigung erklärte, glaubten sie sicher gewonnenes Spiel zu haben und die Beschuldigung, daß die Whigs mit England einverstanden seien, wurde überall laut; aber diese Freude wurde bald getrübt, und zwar durch Martin Van Buren, dem Obersten der Lokos, selbst, der den dummen, unvorsichtigen Streich machte, sich in einem Briefe ebenfalls gegen die Vereinigung mit Texas zu erklären. Der Brief ist sehr lang und wurde am vorletzten Samstag in Washington Globe publizirt. Ausser der Erklärung gegen den Anschluß drückt Martin noch die Meinung aus: „es sei nicht wahrscheinlich daß England geneigt sei Texas in Besitz zu nehmen.“ Man glaubt hin und wieder Martin habe sich durch diesen dummen Streich um seine Ernennung gebracht. Wenn wir dies nun zwar nicht unbedingt glauben, weil die Partei wohl keinen finden dürfte der sich so freiwillig zum Opfer hergibt, aber wir glauben daß die gedachte Erklärung ein sehr gutes Kühlmittel für vorlaute Lokofokes ist, die so gern über brittische Whigs freisprechen.

### Anschließung von Texas.

Die Anschließung von Texas an die Ver. Staaten wird jetzt häufig besprochen, doch ist es nicht wahrscheinlich daß sie vorläufig durchgeführt werden wird. Der Hauptgrund zu dieser Meinung ist die Vermuthung, daß England geneigt sei die Republik Texas an sich zu ziehen und die Texaner, da sie in sich selbst nicht bestehen können, nur die Wahl haben sich entweder an England zu verhandeln oder der Union anzuschließen, daß sie aber vorzugsweise das Letztere thun möchten. Aus diesem Gesichtspunkte wird die Sache von ihren Freunden betrachtet, indem sie alle Nachtheile aufzählen die daraus entstehen könnten, wenn England die Herrschaft über Texas bekäme und demnach wäre es rathsam für die Ver. Staaten, die junge Republik sobald wie möglich an sich zu ziehen.

Wenn man aber die Sache von der andern Seite betrachtet, so kommt ein ganz anderes Resultat heraus. Texas bildet jetzt das Asyl für den Auswurf aus den Ver. Staaten, und ist größtentheils von diesen Abentheurern u. Indianern bevölkert, und indem die Union alle diese faubern Vögel alle wieder in ihre Gehege bekäme, würde sie noch eine Mitgift von etwa \$15,000,000 Schulden dazu bekommen mehr wie Texas gegenwärtig mit alle seinen Herrlichkeiten werth sein möchte. Ohne dies ist zu befürchten, daß durch die Aufnahme von Texas in die Union die südlichen Staaten so an Macht gewinnen würden, daß sie in wenigen Jahren sich die Oberherrschaft im Congress verschaffen und den östlichen Staaten Gesetze vorschreiben könnten, wodurch die Interessen der Letztern bedeutend leiden müßten, da der Tarif und die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Landereien bald unter den gewesenen Dingen sein würden, worauf eine Trennung der Union die nächste Folge wäre, womit die Neu-England Staaten jetzt schon drohen, im Fall die Aufnahme wirklich stattfinden sollte. Von dieser letzten Seite scheinen auch die ersten Staatsmänner der Union die Sache betrachtet zu haben, die sich bereit gegen die Aufnahme ausgesprochen haben, und man sollte fast glauben, daß die Mehrheit des Volkes gegen die Aufnahme ist.

### Demokratische Whig National-Convention.

Es ist wohl kaum nöthig unsern Lesern zu sagen, daß der große Staatsmann Henry Clay, der von dem Volke in allen Gegenden der Union als der Candidat für das höchste zu vergebende Amt betrachtet wurde, durch die Convention als solcher bestätigt worden; dies war ein Resultat, das Jeder erwarten konnte. Wir wollen nun versuchen, einen kurzen Bericht von den Verhandlungen der National-Convention zu geben, die am Mittwoch in Baltimore zusammentrat.

Die Convention organisirte sich um punkt 11 Uhr v. M. und ernannte folgende Beamte:

- Präsident: Ahrb. Ambros Spencer von Neu York.
- Vices-Präsidenten: Georg W. Crook, von Maine. J. Goodwin v. Neu Hampshire. L. Saltonstall, v. Massachusetts. E. F. Mann, von Rhode Island. Charles Paine von Vermont. W. B. Ellsworth, von Connecticut. E. Root von Neu York. John B. Ayrigg, von Neu Jersey. James W. Thompson, von Delaware. John Strohm, von Pennsylvania. W. E. Dawson, von Georgien. William Martin, von Tennessee. Thomas Medcalf, von Kentucky. Samuel Sprigg, von Maryland. B. W. Leigh, von Virginien. Richard Sines, von Nord Carolina. Jacob Burnet, von Ohio. Samuel Hall von Indiana.

Henry Chipman, von Michigan. Henry Johnson, Louisiana. James Dupree, von Mississippi. R. A. Ewing, von Missouri. Cyrus Edwards, von Illinois. H. J. Thornton, von Alabama. J. P. Preston, von Süd Carolina. James S. Walker, von Arkansas.

Secretäre: Isaac Monroe, von Maryland. George Mason Graham, von Louisiana. Robert E. Horner, von Neu Jersey. E. C. Norwell, von Tennessee. Noah Smith, von Maine. Edward J. Hale, von Nord Carolina.

Nachdem der Präsident seinen Eid angenommen hatte, hielt er eine sehr anständige, kräftige Rede an die Convention. Ein Vorschlag, Henry Clay, von Kentucky, einstimmig als Candidat für Präsident zu ernennen zu erklären, wurde mit großem Beifall angenommen. Die Candidaten für Vices-Präsident waren: John Sergeant, von Pennsylvania, Willard Fillmore, von Neu York, John Davis, von Massachusetts, und Theodor Frelinghuysen von Neu Jersey. Beim dritten Ballot erhielt Theodor Frelinghuysen eine Mehrheit aller Stimmen und wurde als richtig erwählt erklärt.

Wir enthalten uns aller weitem Beschreibung der National-Convention, um Raum für die folgende Beschreibung der Jungen Männer Convention zu gewinnen, die wir dem Baltimore „Correspondenten“ verdanken. Baltimore, den 3. April.

### Die Prozeßion der Whig-Ratifications-Convention.

Schon vorgestern begann sich die Stadt festlich zu schmücken; Fremde aus den entlegentesten Theilen der Union füllten unsere Straßen, unsere Hotels und die meisten Privat-Häuser; Männer, Frauen und Kinder, Alles war geschäftig, diese in der Politik, jene, die angelangten Gäste würdig zu empfangen, und Alle gespannt auf das, was da kommen würde — die Whig-Prozeßion.

Wir halten es für unsere Pflicht, als öffentliches Organ, unsern auswärtigen Lesern besonders dieses Ereigniß wiederzugeben, was wir übrigens nicht als Parteiliche, sondern mehr als eine öffentliche Belustigung, eine Augenweide für die Tausende Zuschauer ansehen.

Die Seitenwege der in dem Programme aufgeführten Straßen waren schon früh Morgens bei Dämmerung besetzt, und eine Unmasse von Leuten durchwogte dieselben. Musik erscholl von allen Ecken, und die verschiedenen Delegationen, welche dem Versammlungsplatze zuzogen, verkündigten, daß die Whig-Prozeßion bald beginnen würde. Eine Stunde nach der andern verstrich, die Damen in den Fenstern und auf den Balkons, die Verkäufer von „Badges“ und „Ruchen“ begannen bereits unruhig zu werden, mit Ungeduld erwartete Alles den Anfang der Feierlichkeiten.

Endlich kömmt die Avantgarde langsam angefahren, zu Wagen und zu Pferde, Frauen und Weiber, Große und Kleine, Schwarze und Weiße. Jetzt lassen sich die Musik Chöre vernehmen und eine unübersehbare Reihe von Bannern und sonstigen Emblemen bietet sich dem erstaunten Auge dar. Unter Hurrahgeschrei drängt sich der lange Zug durch die errichteten Ehrenbögen und das Bedeln von Raketenbüchern bezeugt dem Demokratisch-Gesinnten zu seinem Bedauern, daß die Laides den Coons huldigten.

Um 10½ Uhr setzte sich die Prozeßion von dem westlichen Theile der Stadt aus in Bewegung. In der Abtheilung derselben befanden sich der Bürgermeister von Baltimore, die National-Nominations-Convention, die Whig-Mitglieder des Congresses und Stadtraths, Redacteurs von Zeitungen &c. Diesen folgten die Delegationen verschiedener Staaten, von denen wir die nachfolgenden namhaft machen: Neu Hampshire, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Neu York, Neu Jersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland, Columbia, Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Georgien, Vermont, Tennessee, Kentucky, Ohio, Louisiana, Indiana, Missouri, Mississippi, Illinois, Alabama, Michigan und Arkansas. Die stärksten Delegationen waren die von Pennsylvania, Neu York, Massachusetts, Delaware und Neu Jersey. Die ganze Linie war ungefähr 5 Meilen lang.

Am Coons und Andern fehlte es nicht. Vor Allem gefiel uns der von Maryland beschaffte Preisbanner, der geschmackvoll dekortirt, das Brustbildniß des nominirten Candidaten im Schilde führte, das von zwei weiblichen Figuren getragen wurde. Wir mußten gestehen, daß die Whigs der Ver. St. alle ihre Kräfte aufgebieten haben, indem die angekommenen Fremden sich auf 40,000 belaufen, und alle Staaten stark repräsentirt wurden. Delaware hat rüchige Häbne geliefert, wenn man nach dem häufigen Kränzen, das die ganze Reihe durchstieß, schließen darf. Unter den vielen Seltsamkeiten, die sich den erstaunten Augen darboten, zählen wir ein — Entsefsel, auf Wasgen gezogen, wo gepflügt, geädet, geerntet und ausgedroschen wurde — Whig-Prinzipien. Dann kam eine Darstellung der verschiedenen Gewerke, wo Schmiede, Schumacher, Schneider, Gerber, Wäpfer und sonstige Mechaniker der Menge ihre Geschicklichkeit